

Papierproduktion treibt Urwaldzerstörung Finnlands an

Deutschland als Motor der Urwaldzerstörung

Finnlands Forstwirtschaft bezeichnet sich gerne als die fortschrittlichste Europas. Hier werde nachhaltig gewirtschaftet, heißt es in den Publikationen der finnischen Papier- und Forstindustrie. Doch in Wahrheit werden auch die letzten Reste des finnischen Urwalds für Zeitschriften, Broschüren und Verpackungsmaterialien geopfert. Vor allem die drei finnischen Papiergiganten Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real verarbeiten den Urwald zu Papier und Zellstoff. Deutschland ist ihr wichtigster Kunde.

Finnland ist von Wald und Seen geprägt. Es ist das waldreichste Land der Europäischen Union, fast drei Viertel der Landfläche Finnlands sind mit Wald bedeckt, von der absoluten Fläche her mehr als doppelt so viel wie in Deutschland. Von den ursprünglichen Urwäldern Finnlands sind jedoch nur noch knapp fünf Prozent erhalten, etwas über eine Million Hektar. Die übrigen Wälder sind meist artenarme Forstplantagen mit gleichaltrigen Bäumen.

Die verbliebenen Urwälder sind extrem wichtig für das Überleben von vielen Tier- und Pflanzenarten des Nordens, wie z.B. dem Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*). Denn durch die starke Zerstörung und Fragmentierung des Waldes durch die Forstwirtschaft stehen bereits 564 waldspezifische Tier-, Pflanzen- und Pilzarten auf der Roten Liste vom Aussterben bedrohter Arten Finnlands.

Viele der Tier- und Pflanzenarten können in den kommerziell genutzten Wäldern Finnlands aufgrund der Eintönigkeit und des veränderten Mikroklimas des Wirtschaftswaldes nicht überleben. Der Bestand an Totholz - stehende oder liegende tote Bäume - im kommerziell genutzten Wald hat im Vergleich zum Urwald um über 90 Prozent abgenommen. Ein Viertel der Arten ist aber vom Totholz abhängig.

Finnland ist zum Schutz und Erhalt der Urwälder und der vom Urwald abhängigen Arten verpflichtet. Dies wurde durch die Unterzeichnung und Ratifizierung der UN-Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) 1992 bekräftigt. Doch der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten, der Urwald, ist bisher nicht ausreichend geschützt worden. Nur 4,1 Prozent der finnischen Wälder stehen unter Schutz. Optimistischen Schätzungen zufolge existieren noch knapp 500.000 Hektar ungeschützter Urwälder, die dringenden Schutzes bedürfen.

In Südfinnland ist nur ein Prozent Waldfläche geschützt. Dies ist viel zu wenig. Wegen der heute schon geringen Fläche der Urwälder müssen auch bestehende Gebiete naturnaher Wälder geschützt werden. Zum Erhalt des Ökosystems Wald und dessen Arten fordern Waldökologen den Schutz von mindestens 10 Prozent Waldfläche - in allen Typen der Waldvegetation.



Urwald in Finnland (Kainuu Region 2002).
© Greenpeace

Staatliche Urwaldvernichtung in Finnland

Im Norden bzw. Nordosten Finnlands liegen viele der letzten Urwälder. In den Regionen Kainuu oder Ostrobothnia sind noch viele der Urwälder zu finden, oft mehrere Tausend Hektar groß. Doch der staatseigene Forstbetrieb Metsähallitus schlägt weiterhin diese Urwälder ein und zerstört sie damit unwiederbringlich. Auch kleinere Kahlschläge in diesen Urwäldern zerstören sie komplett. Die geringe Größe der Urwälder verbietet eigentlich jegliche kommerzielle Nutzung. Doch obwohl der Forstbetrieb Metsähallitus den ökologischen Wert des Urwaldes erhalten soll, wird weiter gefällt - ganzjährig.



Verladen von Holz aus dem Malahvia-Urwald, Region Soumussalmi/Nordfinnland. © Sauso/Greenpeace.

Lebensraum der Lappen bedroht

Einige Urwälder im Norden Finnlands bilden auch eine Grundlage für die traditionelle Lebensweise der Lappen. Die traditionelle Rentierzucht und der Erhalt der Urwälder ist hier eng miteinander verbunden. Die Lappen haben sich bereits mehrmals mit ihrem Anliegen an das UN-Komitee für Menschenrechte gewandt, um die weitere Vernichtung von Urwäldern in ihrem traditionellem Lebensraum zu stoppen.

Die Papierindustrie als Urwaldverarbeiter

Die Verarbeitung der Holzstämmen aus Urwaldzerstörung zu Papier und Zellstoff liegt in Finnland fast ausschließlich in der Hand von

drei großen Papier- und Holzproduzenten: **Stora Enso, UPM-Kymmene** und **M-Real**.

Die drei Papierhersteller nehmen zusammen knapp zwei Drittel des vom Forstbetrieb Metsähallitus geschlagenen Holzes ab und verarbeiten es zu Papier und Zellstoff. Insbesondere die Papierfabriken von Stora Enso in Oulu, Kemi-Veitsiluoto und Kemijärvi, die Papierfabrik von UPM-Kymmene in Kajaani sowie die Papierfabrik von M-Real in Kemi verarbeiten das Holz aus den letzten Urwäldern Finnlands.

Deutschland ist Finnlands wichtigster Papierkunde

Mit über 5.000 Zeitschriften und Magazinen und einem Anteil von 41 Prozent der Zellstoffexporte und 20 Prozent der Papierexporte Finnlands ist der deutsche Markt mit Abstand der wichtigste weltweit. Das Papier, anteilig mit Holz aus Urwaldzerstörung produziert, findet so als Zeitschrift, Broschüre, Briefumschlag, Kopierpapier oder Verpackungsmaterial seinen Weg in fast alle deutschen Haushalte.

Der deutsche Markt ist ein Motor der finnischen Urwaldzerstörung. Jede Woche verlässt ein großer Papierfrachter voll beladen mit Papierrollen und Papierbögen aus Urwaldzerstörung die finnischen Ostsee-Häfen Kemi und Oulu und läuft drei Tage später im Hafen von Lübeck-Travemünde ein. Woche für Woche kommt so auch Papier aus Urwäldern nach Deutschland.

Wer kauft das ganze Papier in Deutschland?

Abnehmer des finnischen Papiers sind in Deutschland vor allem:

- **Zeitschriften-Verlage** wie Gruner + Jahr, Axel Springer Verlag, Bauer Verlag, Burda Verlag oder Bertelsmann.
- **Papierhandel:** Handelsübliche Briefumschläge wie sie etwa bei der **Deutschen Post** zu finden sind, können aus Urwaldzerstörung stammen. Der größte Hersteller für Briefumschläge in Deutschland ist Stammkunde bei Stora Enso.

- **Papiergroßhändler** wie Papier Union, Schneider + Söhne und die Deutsche Papier. Sie vertreiben über ihr regionales Vertriebsnetz das Papier an Druckereien, wo es unter anderem in Werbematerialien Verwendung findet. Vor allem Deutsche Papier kauft bei Stora Enso Kopierpapier, aber auch renommierte Firmen wie OCE oder Canon. Wer z.B. Kopierpapier der Marke "Motif" (Marke Deutsche Papier) kauft, riskiert damit, zur Urwaldzerstörung in Finnland beizutragen.
- **Verpackungsindustrie:** Die Urwälder Finnlands enden auch als einfache Verpackungsmaterialien. Über M-Real's Fabrik in Kemi werden die Urwälder zu Verpackungen für Elektronikgeräte wie etwa jene von Hewlett Packard verarbeitet, die auch bei uns zu finden sind.

Die deutschen Zeitschriften-Verlage und Papierfabriken haben 2001 erklärt, "dass Holz aus zu schützenden Waldgebieten nicht für die Herstellung der eigenen Produkte genutzt wird" (Positionspapier Ppressedruckerzeugnisse und Ökologie, Juli 2001). Wenn die deutschen Verlage ihren eigenen Worten Taten folgen lassen wollen, müssen sie so lange auf den Einkauf des betreffenden Papiers verzichten, bis Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real die Verarbeitung von Urwaldholz einstellen.

Deutschland trägt eine Mitverantwortung an der Zerstörung der letzten Urwälder Finnlands. Solange Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real weiterhin Holz aus den letzten Urwäldern zu Papier- und Zellstoff verarbeiten, können die deutschen Papierabnehmer nicht sicher sein, dass ihr Papier aus Finnland nicht aus Urwaldzerstörung stammt.



Greenpeace-Protest im Taivalkoski-Urwald im Januar 2002. © Liimatainen/Greenpeace.

Greenpeace fordert:

- Sofortige Einstellung der industriellen Holzernte in den letzten noch verbliebenen Urwäldern Finnlands (Moratorium). Hierzu gehören die auf den Karten "The Last of the Last" des Taiga Rescue Network 2000 aufgeführten Gebiete.
- Schutz der Artenvielfalt durch Schutz der verbliebenen finnischen Urwälder. Dazu müssen Wissenschaftler untersuchen, welche der finnischen Wälder - über die vom Taiga Rescue Network kartierten Gebiete hinaus - noch Urwälder sind.
- Die finnischen Papierhersteller Stora Enso, UPM-Kymmene und M-Real müssen ihre Einkaufspolitik urwaldfreundlich gestalten.
- Die deutschen Papier-Abnehmer wie Zeitschriften-Verlage und Papierhändler müssen sicher stellen, dass das von ihnen gekaufte Papier nicht aus Urwaldzerstörung stammt.
- Eine Waldnutzung, die ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt. Die Zertifizierung gemäß den Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) gilt bspw. dafür weltweit als glaubwürdiger Nachweis.

Das können Sie tun:

- Reduzieren Sie im Büro und privat den Papierverbrauch. Verwenden Sie zum Schreiben, Drucken und Kopieren Recyclingpapier.
- Verlangen Sie von den Verlegern der von Ihnen gelesenen Zeitschriften und Magazinen die Einhaltung der Selbstverpflichtung der Verlage zum Schutz der Urwälder.
- Fragen Sie beim Kauf von Holzprodukten nach dem Öko-Siegel FSC. Damit können Sie sicher sein, kein Holz aus Urwaldzerstörung zu erwerben.

Greenpeace e.V.
22745 Hamburg
Tel. 040-30618-0
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de/urwald